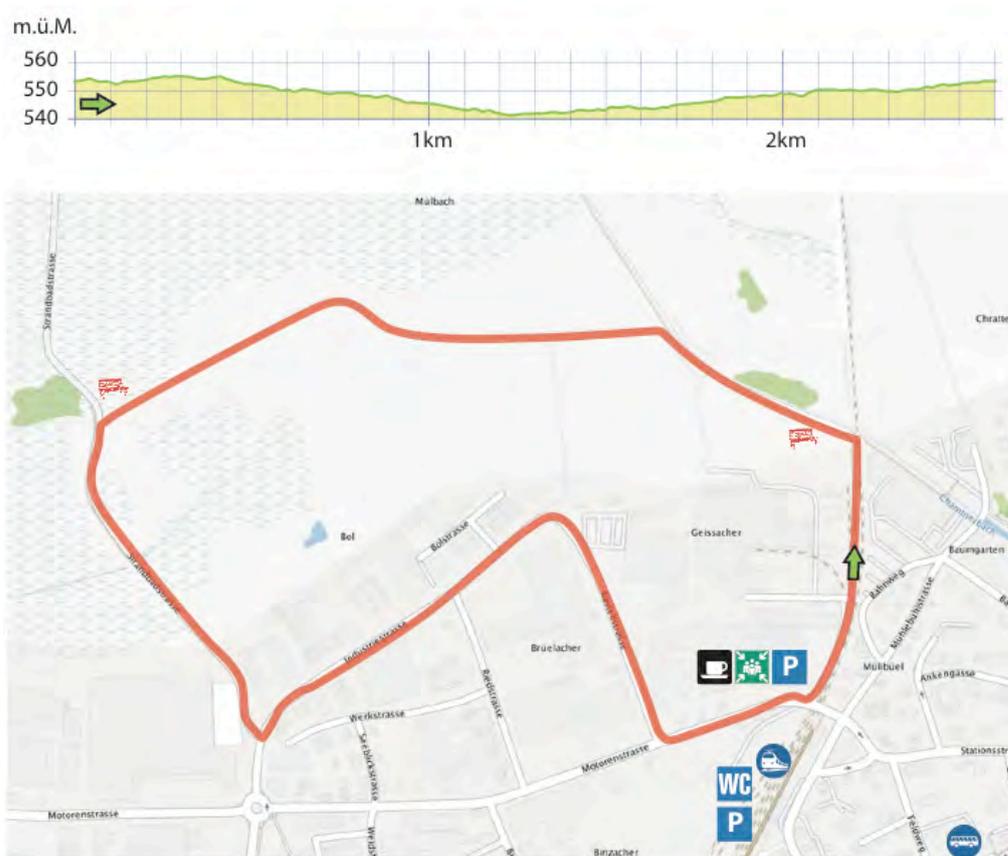


Parcours 2 Robehuserriet

Café Steiner, Kempten – Chämtnerbach - Robehuserriet –
Strandbadstrasse – Industriestrasse – Kastellstrasse –
Motorenstrasse – Café Steiner



Die Fakten in Kürze: Streckenlänge 2.5 km. Höhendifferenz: 12 m

Auf dieser Karte ist die Zusatzschleife bis zum Aabach nicht eingezeichnet, respektive nicht eingerechnet. Die circa 20 minütige Schleife lohnt sich sehr, es gibt viel zu Sehen.

Wir starten beim Café Steiner beim Bahnhof Kempten und wandern zuerst ein Stück weit zwischen Bahnlinie und Industrie-Komplex bis zum Kemptnerbach, der an dieser Stelle eingedämmt wurde, dann dem Kemptnerbach entlang bis zur sog. Geissacherbrücke (siehe Bild), am Rande des Robehuserriets.

Der Kemptnerbach entspringt aus 3 - 4 Quellen im westlichen Tössbergland, zwischen Bäretswil und Fischenthal, unterhalb des Allmen. Rund ein Drittel des gesamten Einzugsgebietes von 13,4 km² sind Waldflächen. Unmittelbar oberhalb des Siedlungsgebietes durchfließt der Bach das bewaldete steile Chämtnertobel. Dann fließt der Bach durch das Wetziker Quartier Kempten und den Chrattenweiher. Nach rund 9,5 km Lauf mündet der Bach aus Südosten in den Pfäffikersee. Somit ist er auch der einzige nennenswerte Zufluss zum Pfäffikersee. Auch der Chämtnerbach gab immer wieder Anlass zu Überschwemmungen, zuletzt trat er 1984 über seine Ufer.

Geologisch gesehen befinden wir uns hier im grossen Schuttfächer, den der Kemptnerbach im Laufe der letzten 10'000 Jahre aus dem Kemptnertobel herausgespült hat (Wyssling, 2007). Dieser Schuttfächer ist sehr gross und erstreckt sich bis ins Industriequartier an der Motorenstrasse und nach Oberwetzikon. Nicht nur fast ganz Kempten, auch das Quartier Feld steht auf diesem Untergrund. Der heutige Bachverlauf geht durch den nördlichen Rand dieses Schuttkegels. Dies hat immer wieder die Vermutung aufkommen lassen, dass der Kemptnerbach ursprünglich nicht in den Pfäffikersee, sondern im Gebiet Talhof - Ochsenkreuzung entlang der heutigen Bahnhofstrasse Richtung Oberwetzikon geflossen ist. Dies ist tatsächlich auch der Verlauf, den der Kemptnerbach bei der letzten Überschwemmung im Jahre 1984 genommen hat. Die Grabungen, die bei dem ehemaligen römischen Gutshof an der heutigen Kindergartenstrasse durchgeführt worden sind, haben zudem ergeben, dass das ganze Gebiet schon in römischen Zeiten mehrfach überschwemmt worden ist.

Ohne all diese Kenntnisse, vor mehr als 100 Jahren, schrieb F. Meier (1881) in seiner Geschichte der Gemeinde Wetzikon (S. 6): Zu römischen Zeiten „floss der Kemptnerbach in vielen Krümmungen hinterhalb Oberwetzikon gegen Stegen und Medikon hin. Weil er kein eigentliches Bett besass, so verursachte er häufig Ueberschwemmungen und fügte den ackerbautreibenden Römern bisweilen in erheblichem Masse Schaden zu. Um diesem Uebelstande abzuhelpen, leiteten sie denselben wahrscheinlich in den Pfäffikersee und haben so der Nachwelt ein bleibendes Andenken hinterlassen“.



Abb.2.1. Die Geissackerbrücke über den Kemptnerbach (Quelle: <http://www.wetzipedia.ch/index.php/Datei:D4196.jpg>)

Unterhalb der Geissackerbrücke beginnt das Naturschutzgebiet des Robenhauserriets: Das Blickfeld weitet sich, eine prächtige Parklandschaft mit mächtigen Silberweiden breitet sich aus. Die Riedwiesen mit ihren leicht unebenen Oberflächen sind ein ideales Brutbiotop für den Kibitz (Wildermuth, 1977).

Die See- und Moorlandschaft des Pfäffikersees mit seinen breiten Verlandungszonen gehört zu den bedeutendsten Feuchtgebieten des Schweizer Mittellandes. Deshalb wurde sie vor ca. 40 Jahren ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen (BLN, 1977, Objekt Nr. 1409). Im Robenhauserriet ist ein grosser Teil der in der Schweiz bekannten Pflanzengesellschaften der Flach-, Übergangs- und Hochmoore angesiedelt. Im kürzlich erschienen Buch von Ott und Spielmann (2016) wurde eine systematische Bestandesaufnahme der Tier- und Pflanzenwelt am Pfäffikersee vorgenommen und mit früheren Analysen verglichen.



Abb. 2.2. Das Robehuserriet vom Damm des Kemptnerbaches

Wir passieren eine Gruppe von schönen, alten Eichen - in der Bildmitte im Hintergrund sichtbar – und stossen gleich darauf an die Strandbadstrasse. Bei schönem Wetter lohnt es sich, diese zu überqueren und durch die nun immer typischer werdende Riedlandschaft bis zum Ausfluss des Pfäffikersees, dem Aabach, weiter zu wandern. Dort gibt es in der Nähe gleich eine ganze Reihe von Sehenswürdigkeiten.

An erster Stelle sind die Pfahlbauten-Funde zu nennen, die kürzlich zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt worden sind. Die Fundstelle im Robenhauser Riet ist forschungsgeschichtlich absolut einmalig und untrennbar mit dem Landwirt Jakob Messikommer verbunden. Funde wurden im 19. Jahrhundert weltweit verkauft und finden sich heute beispielsweise auch im British Museum in London. Die Fundstelle weist eine exzellente Erhaltung von organischen Resten, insbesondere von textilen Geweben und von botanischen Resten auf. Eine Gedenktafel aus dem Jahr 1920 auf einem roten Ackerstein (Sernifit) und – weiter auf dem Weg nach Seegräben – die Messikommereiche erinnern an die aussergewöhnlichen Leistungen dieses Mannes, dessen Geburtshaus noch heute im Tobelacker zu sehen ist (<http://www.zh.ch/internet/de/aktuell/news/medienmitteilungen/2010/024.html>).



Abb. 2.3. Der Gedenkstein für Jakob Messikommer im Robehuserriet ist nur noch für Eingeweihte erkennbar.

Jakob Messikommer war auch Begründer einer Sammlung, die erst im Schloss Wetzikon, später im Ortsmuseum aufbewahrt wird. Die Ergebnisse seines Forschungseifers gelangten zu so hoher Anerkennung, dass die Archäologie eine Robenhauser Epoche (époque robenhausienne) eingeführt hat. Sein in seinem Sinn wirkender Sohn, Heinrich Messikommer hat im Buch „Die Pfahlbauten von Robenhausen (époque robenhausienne)“ die Funde tiefgründig beschrieben (Fuchs, 1929)



Abb.2.4. Die erste Wetziker Badeanstalt im Aabach bei Robenhausen

An der Aa in Robenhausen wurde im Jahre 1905 durch den Verkehrsverein Wetzikon „eine idyllische Anlage geschaffen, nicht nur für Spaziergänger, sondern vor allem für die Freunde des Schwimmsportes“ (Fuchs, 1929), die bis 1952 benutzt wurde.

1976 verhinderte der Sportfischerverein (ab 1980 Aabachgruppe Robenhausen) einen Abbruch und renovierte das Bootshaus im Frondienst.

In den Jahren 1959 und 1961 führte das Schweizerische Landesmuseum auf dem Furtacker bei Robenhausen zwei Grabungen durch. Dabei konnten die bislang ältesten Spuren menschlicher Siedlungstätigkeit im Zürcher Oberland festgestellt werden (Antiquarische Gesellschaft Pfäffikon (1993). Leider ist ein grosser Teil dieser historisch interessanten Befunde durch Bautätigkeit zerstört worden.



Abb. 2.5. Der Steg beim Furtacker (im Hintergrund) über den Aabach

Auf dem Rückweg zum Ausgangspunkt des Parcours werfen wir einen Blick auf das FBW-Areal an der Motorenstrasse. Die Gebäude, in denen von 1918 bis 1985 Nutzfahrzeuge produziert wurden, sind noch weitgehend erhalten. Das im Jahre 1998 eröffnete FBW-Museum an der Zürcherstrasse gibt einen hervorragenden Einblick in diesen Industriezweig. Dass Wetzikon während über 60 Jahren Standort einer auch weltweit bedeutenden Firma war, ist in erster Linie dem technischen Verständnis und der Tatkraft des Gründers Franz Brozincevic (1874-1933) und seiner Familie zu verdanken (Sahli, 1989). Das Gebäude an der Motorenstrasse wurde bereits 1897 vom Textilindustriellen Jean Braschler gebaut und war Sitz der Motorenfabrik Wetzikon, die aber bereits 1905 in Konkurs ging und bis zur Gründung der FBW leer stand.

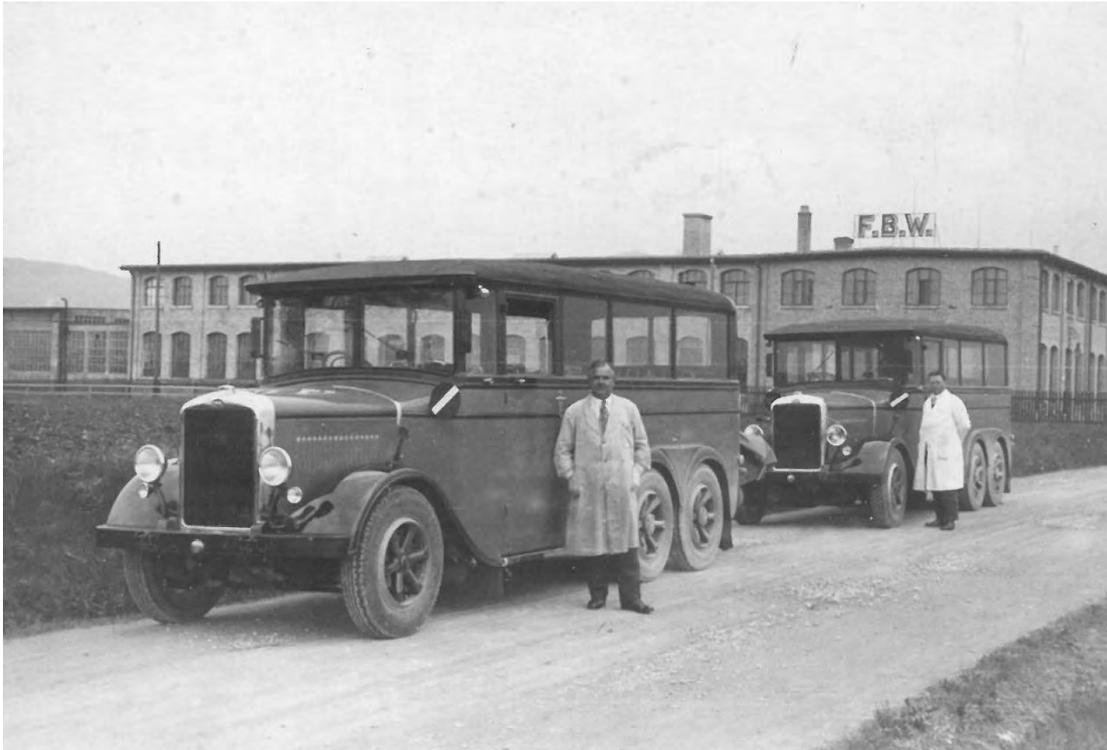


Abb. 2.6. Das FBW-Gebäude an der Motorenstrasse anfangs der 30er Jahren mit den damals hergestellten Autos (Quelle: http://www.wetzipedia.ch/index.php/Datei:1FBW_Wetzikon_1931.jpg).

Wir wandern entlang der Motorenstrasse über den Landikreisel zurück zum Ausgangspunkt, dem Café Steiner.



Abb.2.7. Das Café Steiner ist seit 1996 im Gebäude der ehemaligen Schraubenfabrik MEK untergebracht (Quelle: <http://www.wetzipedia.ch/index.php/Datei:P4036.jpg>)

Die Gründung der MEK, der Mechanischen Eisenwarenfabrik Kempten, bildete innerhalb der Industriegeschichte von Wetzikon einen Sonderfall. Die Initianten der 1999 erfolgten Gründung der Firma waren keineswegs Fabrikanten, sondern eher aussenstehende Personen, allen voran der Arzt Hans Haegi. Das Ziel der Gründung war die Schaffung von Arbeitsplätzen ausserhalb der krisenanfälligen Textilbranche. Als Standort wurde bewusst die Bahnhofnähe an der Kempttalbahn gewählt (Müller, 2010). Dass die Industrie einem permanentem Wandel unterworfen ist, zeigt das Bild der Industrie im Raume Kempten mit aller Deutlichkeit. Die meisten Industriebetriebe, welche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegründet wurden existieren heute nicht mehr, dafür sind neue Firmen entstanden. Eine Ausnahme bildet die Kaba AG, welche 1918 in Unterwetzikon gegründet wurde und 1974 ihren Sitz in den Neubau nach Kempten verlegt hat.

Verwendete Literatur:

- Antiquarische Gesellschaft Pfäffikon (1993): Eine Ahnung von den Ahnen: Archäologische Entdeckungsreise ins Zürcher Oberland. Buchverlag Druckerei Wetzikon
- Fuchs K (1929): Wetzikon und der Pfäffikersee, Verlag Jean Frey AG, Zürich.
- Meier F (1881): Geschichte der Gemeinde Wetzikon. Herausgegeben von der Lesegesellschaft Oberwetzikon. Druck von Zürcher und Furrer, Zürich.
- Messikommer H (1913): Die Pfahlbauten von Robenhausen, l'époque robenhausienne. Orell Füssli, Zürich
- Müller W (2010): Kempten. Heimatspiegel, November 2010, Verlag ZO
- Ott E und Spielmann J (2016): Der Pfäffikersee. Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich
- Sahli K (1989): FBW, Nutzfahrzeuge 1908-1985. Verlag Stämpfli & Cie AG, Bern
- Wildermuth H (1977): Der Pfäffikersee. Ein natur- und heimatkundlicher Führer. Copyright 1977 bei Druckerei Wetzikon AG
- Wildermuth H (1982): Kemptnertobel. Herausgegeben vom Quartierverein Kempten im Buchverlag der Druckerei Wetzikon. 2. verbesserte Auflage
- Wyssling G (2007): Geologischer Atlas der Schweiz. Blatt Uster (Atlasblatt 128). Bundesamt für Landestopografie swisstopo

Idee und Umsetzung:

Jürg Lüthy, Wetzikon Sommer 2017